

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 5  
  
**Artikel:** Tanzpartner  
**Autor:** Röser, Jo Hanns  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-465944>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Ja chansch dänke — nach all dene Feschttäg —  
no chli Silberpapier hani im Sack!“

## Tanz-Partner

Manche Menschen tanzen zum Vergnügen. Viele Menschen tanzen aus Beruf. Die meisten Menschen tanzen, um auszusprechen, was sie sitzend nicht sagen können. Sie sprechen immer dasselbe, jahraus, jahrein, zu jedesmal einer anderen Tänzerin.

Der Vorsichtige:

«Gnädige Frau sind verheiratet? Ist der Herr Gemahl in der Nähe? Ist der Herr Gemahl grösser als ich? Wenn Sie keinen Herrn Gemahl haben, ist ihr Bruder, Bräutigam, Cousin, Onkel grösser als ich? Wenn er

kleiner ist, wie, wann und wohin werden wir dann gehen? Haben Sie schon genachtmahlt? Wenn ja, gehen wir ein Glas Wein trinken? Wenn nein, gehen wir in ein Kino? Ihr Kleid ist bezaubernd. Haben Sie es schon bezahlt? Wenn ja, wollen wir uns nicht öfters treffen? Wenn nein, wann ist es zu bezahlen, da ich einen Tag vorher verreisen muss. Haben Sie schon Ihr Bargetränk, Garderobe, Trinkgeld bezahlt? Wenn ja, darf ich mich an Ihren Tisch setzen?»

Der Ungeduldige:

«Sie sind bezaubernd, wunderschön, ganz mein Typ. Ich habe mich schon lange auf ein so hübsches Mädchen gefreut. Also was ist? Gehen wir nach diesem Tanz? Warum wollen Sie noch hierbleiben? Sie müssen nach dem Tee nach Hause? Warum

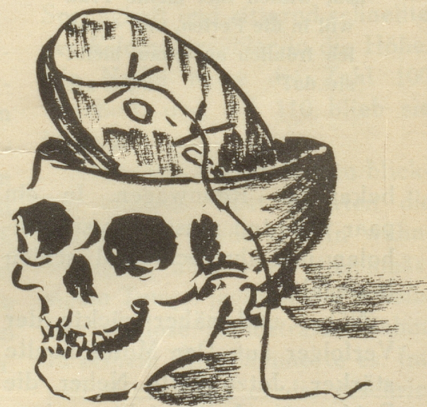
sind Sie dann erst gekommen? Warum erwecken Sie falsche Hoffnungen? Denken Sie, ich habe meine Zeit gestohlen? Ich habe so wenig Zeit zum Flirten, dass ich mir das einteilen muss. Während ich jetzt mit Ihnen tanze, kann mir ein anderes Mädchen, das mit mir gehen würde, weggeschnappt werden. Wenn Sie nur zum Tanzen hergekommen sind, engagieren Sie sich doch den Eintänzer.»

Der Berufsmässige:

«Sie können mir glauben, gnädige Frau, dass ich mich in meinem Beruf nicht wohlfühle. Ich war selbstverständlich Offizier, ich beschäftige mich daheim wissenschaftlich und literarisch. Manchmal aber macht mir mein Beruf Vergnügen, so wie heute mit Ihnen, gnädige Frau. Gnädige Frau tanzen bezaubernd. Gnädige Frau sollten Privatstunden bei mir nehmen. Werden gnädige Frau wieder kommen? Bitte nur den Herrn Franz zu verlangen. Wie gefällt der Dame mein neuer Smoking? Leider noch nicht bezahlt, gnädige Frau. Das soll aber keine Anspielung sein. Gestern waren Amerikaner in der Bar und haben fünfzig Flaschen französischen Sekt getrunken. Meine Kollegen haben jeder hundert Dollar bekommen.»

Der eigene Ehemann:

«Was sagst Du, wie fein Dein Mann tanzt! Dabei bist Du doch eigentlich viel zu schwer, viel zu unbeholfen, um wirklich gut mit Dir zu tanzen. Sonst solltest Du mich tanzen sehen! Halt Dich gerade, latsch mir nicht auf meine neuen Schuhe. Das Beefsteak heute mittag war steinhart, an



DER SCHÄDELINHALT  
eines im Jahre 1933 verstorbenen  
Menschen

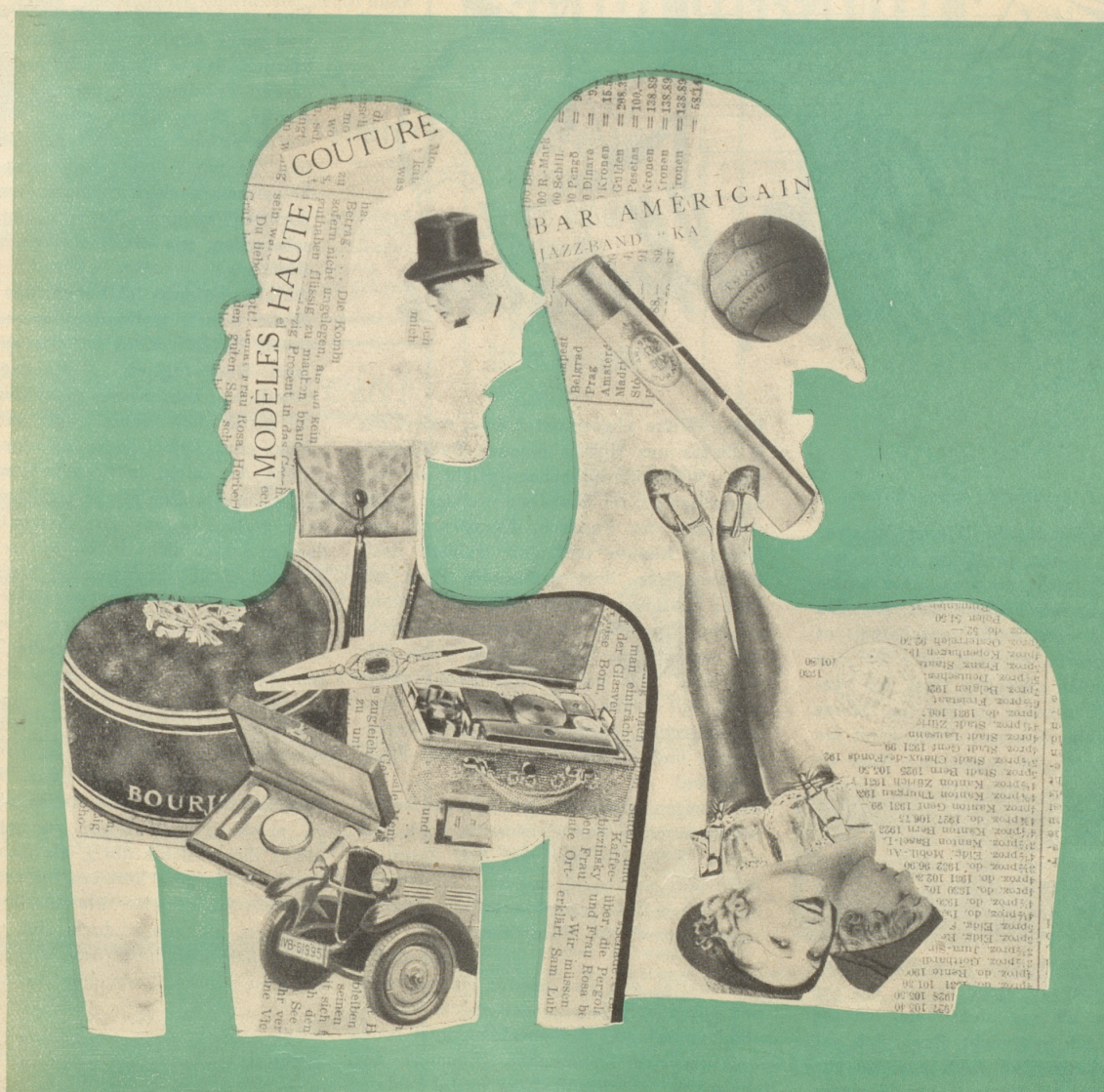
„Jo Jo, es Rädli z'viel!“

**à Fr. 3.— und Fr. 4.50**

kann jeder **sein eigenes Menü**  
im **Französischen Restaurant**  
**Pfauen Zürich** zusammenstellen.

E. Bieder-Jaeger.





Paul Bachmann

## DIE NEUE INNERLICHKEIT

meinem blauen Anzug fehlt schon seit Ewigkeiten ein Knopf, vergiss es nicht. Du mußt mehr schweben, etwas leichter tanzen. Was hast Du übrigens für ein grauenhaftes Parfum? Warum strahlst Du nicht, wenn ich mit Dir tanze? Lächle sofort oder ich lasse Dich mitten im Saal stehen! Wenn Du so mufflig sein willst, hättest zuhause bleiben können. Der Tanz ist aus? Gottseidank. Jetzt habe ich Dich ausgeschwenkt, jetzt ist Schluss für heute.»

— So ist es heute. Und früher?...

Der Tänzer von 1912:

«Darf ich sprechen, während ich mit Ihnen tanze? Stört es Sie bestimmt nicht? Zwei Wochen habe ich mich schon auf diesen einen Tanz gefreut, den Sie mir versprochen hatten. Dieser Augenblick wird die kost-



barste Erinnerung meines Lebens werden! Wie schön die Musik herüberklingt. Der Walzer von Strauss, die schönste Frau so nahe bei mir, in meinem Arm — heute würde ich mit keinem Kaiser tauschen. Ich habe noch eine grosse Bitte: in einem Monat ist der Ball der Akademiker, würden Sie mir die grosse Freude machen, dass ich Ihnen und Ihrer Mutter eine Einladung schicken darf? Und darf ich dann hoffen, dass Sie mir dort den ersten Tanz schenken?»

Jo Hanns Rösler